

Eine Exkursion zum loc. un. d. *Arundo phragmites*, var. *pseudodonax*.

Von

Paul F. F. Schulz.

Am 19. August (1903) unternahm ich in Gemeinschaft mit unserm Vereinsmitgliede Herrn Tierarzt H. Wolff eine Exkursion nach Luckau. Dieselbe hatte den ausgesprochenen Zweck, dem einzigen bisher sicher bekannten Standort der Riesenform des gemeinen Rohres einen Besuch abzustatten.

Der Frühzug der Berlin-Dresdener-Bahn brachte uns nach Uckrow. Von hier sollte uns die Kleinbahn Falkenberg-Uckrow-Luckau-Lübben-Beeskow nach Luckau befördern. Einen 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Aufenthalt in Uckrow benutzten wir zu einem flüchtigen Besuch der gegen Dahme zu gelegenen Sandhügel. Wir notierten dabei: *Aera praecox*, *Hypericum humifusum*, *Centunculus minimus*, *Gypsophila muralis* und *Festuca Dertonensis* (*F. sciuroides*). Letzteres Gras wird von Bohnstedt und Taubert für die Wüstermarker Schlucht (3—4 km südlich von Uckrow) und sonst für mehrere Punkte der weiteren Umgebung Luckaus genannt. Wir fanden die interessante Pflanze, zwar völlig dürr aber doch gut kenntlich, im Grunde einer Sandgrube an einer für das Vorkommen typischen Stelle: „ . . . auf herabgeschwemmtem Sande am Fuße der Abhänge“ (s. A. & G. Syn. Bd. II, 1).

In Luckau hätten wir gern dem Standort von *Cirsium canum* einen Abstecher gewidmet. Doch war es uns unmöglich, uns nach der von Taubert genannten „Wiese links am Wege nach dem Hain“ durchzufragen. Da die Wiesen auch gerade frisch gemäht waren, unterließen wir ein Suchen „auf gut Glück“ und steuerten auf der staubigen, glühenden Chaussee unserm Hauptziele zu.

Die ersten Angaben über den merkwürdigen Rohrbestand stammen von Rabenhorst. Uns leiteten die Angaben in seiner „Flora lusatica“: „zwischen Wilmersdorf und Stöberitz“ (Taubert scheint merkwürdigerweise der Oertlichkeit keinen Besuch abgestattet

zu haben!). Die Generalstabskarte zeigte beide Dörfer unmittelbar nebeneinander, nur durch das Bett der winzigen Woderitz geschieden. Lag der Standort also wirklich „zwischen“ Wilmersdorf und Stöberitz, so konnten wir kaum fehlen! Unterwegs stiegen wir noch in Cahnsdorf in die beiden völlig ausgetrockneten Dorfteiche. Ihr aufgerissener Schlammgrund war bedeckt mit *Limosella*; ihre Ränder boten: *Verbena officinalis*, *Potentilla supina*, *Pulicaria vulgaris*, *Rumex maritimus* und Mengen von *Lythrum hyssopifolia*; Wiesenränder vor Cahnsdorf: *Silaus pratensis*, welche Umbellifere wir beide „trotz mancher Fahrten“ in der Mark noch nicht gesehen hatten.

Weitere 6 km hinter Cahnsdorf liegt Wilmersdorf. Noch vor dem Dorfe erhielten wir Gewißheit über den Standort und über die ungewöhnliche Höhe des Rohres. Eine uns beegnende Botenfrau antwortete auf meine zweifelnde Frage: „Wir fünf (sie war von zwei Kindern begleitet) müßten uns übereinander stellen, dann könnte der oberste gerade in den Puschel (lies Rispe) beißen!“ Bald standen wir dann auch „zwischen Wilmersdorf und Stöberitz“ auf der steinernen Woderitz-Brücke; vor unsern Augen lag die mächtige Rohrwand. Ich habe selten zwei Dörfer gesehen, die so nahe beieinander liegen. Die beiderseitigen Krautgärten sind nur durch das Fließ getrennt. Soweit wir es feststellen konnten, ist nur ein Horst der Riesenform vorhanden und zwar auf Wilmersdorfer Gebiet. Am Stöberitzer Ufer stand nur die gewöhnliche, in diesem trockenen Sommer kaum mannshohe Form. Wir mußten wieder ins Dorf zurück und gelangten durch einen Garten zum Horst. 10 m hoch wie in der Literatur angegeben, waren die Halme zwar nicht. So groß wird das Rohr nach den Angaben der Bauern auch in den günstigsten Jahren nicht, selbst nicht vereinzelt in der Mitte des Horstes. Wir maßen (an ausgewählten großen Exemplaren) von der Erde bis zur Halmspitze durchschnittlich etwa 7,10 m. Die Ausmaße der Blätter dagegen übertrafen fast durchweg die bisherigen Angaben. Wie die vorgezeigten Exemplare beweisen, sind 75 cm für die Länge und 6 cm für die Breite die Durchschnitte. Die Rispen standen leider noch etwa 8—14 Tage vor der Anthese. Auch die oberen Halm-Internodien waren noch recht weich, also offenbar noch in der Streckung begriffen. 8 m mögen deshalb die Halme wohl immerhin erreichen! Der Grund des Horstes lag heuer völlig trocken. Es war ein (feucht anscheinend zäher) grauer Schlick.

Interessant erschien es uns nun, zu untersuchen, was wohl Rabenhorst veranlaßte, die Pflanze zunächst mit *Arundo Donax* zu identifizieren. So wie wir das Rohr hier vor uns sahen, hat er

es offenbar vor der Drucklegung seiner „Flora lusatica“ nicht gesehen! Habitus und Blütenanalyse hätten ihn sonst belehrt, daß es sich nicht um das sogenannte italienische Rohr handeln konnte, ganz abgesehen davon, daß *Donax* selbst in Italien wohl nie diese Höhe erreicht. Von einem echten Verholzen der unteren Halmglieder kann keine Rede sein. Dieselben zeigen überall die gewöhnliche Struktur. Jedenfalls hat Rabenhorst den Horst zunächst in halber Entwicklung gesehen; da mögen die mächtigen Schoße mit den breiten Blättern wohl eher an *Donax* erinnern.

Erst 1846 publizierte Rabenhorst im Botanischen Centralblatt kurz den Namen „*pseudodonax*“, indem er die Pflanze zu *Phragmites communis* stellte.

Auf dem Rückmarsch, ja noch auf der Rückfahrt von Lübben nach Berlin, hatten wir Gelegenheit, festzustellen, daß der Bevölkerung in weitem Umkreis das Vorkommen der interessanten Pflanze bewußt ist. Wir hörten mehrmals mit Bezug auf unsere noch immer recht respektabeln Demonstrationsstücke die Bemerkung: „Ah, die Herren kommen aus Wilmersdorf!“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Schulz Paul F. F.

Artikel/Article: [Eine Exkursion zum loc. un. d. Arundo phragmites, var. pseudodonax. 201-203](#)